

Forschung

Die dunkle Macht des Punktes

Powerpoint, nicht Windows oder Word ist das erfolgreichste Programm von Microsoft. Eine Gefahr für das Denken?

Detlef Borchers

Dies ist ein Bericht, wie dem Autor dieses Artikels das Wyndham-Experiment misslang. Weil die Zimmer meiner Söhne abermals schlimm verwüstet aussahen, öffnete ich eine Powerpoint-Vorlage und titelte: „Sorgen und Nöte der Familie Borchers“. Unterlegt mit Fotos von den Chaos-Zimmern beschrieb ich den

Zustand, präsentierte eine Tortengrafik, wie wenig Freizeit beim Aufräumen verloren geht, ergänzt durch eine Kurve über schwindendes Taschengeld, und schloss mit dem Bild einer glücklichen Familie, das ich auf irgendeiner Foto-CD gefunden hatte. Bei der anschließenden Präsentation lachten sich die Herren Söhne scheckig. Am Zustand der Zimmer änderte sich wenig.

Im Jahr 2000 war das anders. Der *New Yorker* berichtete von der anrührenden Powerpoint-Präsentation der Sarah Wyndham, die ihre Töchter zum Aufräumen der Zimmer bewegen wollte. Nachdem alle Bitten und Drohungen nicht befolgt wurden, öffnete die Hausfrau eine Powerpoint-Vorlage und tippte sich den Ärger von der Seele. Bei der Präsentation brachen ihre Töchter in Tränen aus

und gelobten Besserung. Sie lieferten damit dem Autor des *New Yorker* eine schöne Illustration für seine These, dass Powerpoint eine absolute Macht über das Denken ausüben kann und nicht nur Kinderzimmer, sondern gleich die westliche Diskussionskultur verändert.

Heute ruft diese These Gähnen hervor. Selbst die Verballhornung der Ghettyburger Rede von Abraham Lincoln als Powerpoint, mit der Arzt Peter Norwig vor dem Programm warnte, wird eher als Kult denn als Kritik wahrgenommen. Die Thesen des Grafik-Professors Edward Tufte über den alles nivellierenden Stil der Präsentationsvorlagen gehören zum Allgemeingut.

Heute werden Thesenpapiere ab der Mittelstufe als Powerpoint-, Open-Office- oder Keynote-Dateien verhackstückt und bringen niemanden zum Weinen. Es gibt Spezialisten wie den Jus-Professor Lawrence Lessig oder Präsentationskünstler wie Damian Conway, deren Auftritte zu den beliebtesten You-Tube-Funden gehören. Conway zieht von Kongress zu Kongress, um das Publikum nach einem Tag voller Powerpoint-Orgien zu erheitern. Das Programm ist Alltag geworden, die erste Präsentation aus dem Jahr 1984 ein Schaustück in den Computer-Museen: Christoph Kolumbus präsentiert vor der spanischen Königin seine Idee, Indien auf einem westwärts führenden Seeweg zu erreichen.

Von der Ton-Dia-Show zu P-Karaoke

20 Jahre ist es her, dass Microsoft die Firma Forethought kaufte und damit begann, das für Apple-Rechner entwickelte Powerpoint auf den PC zu portieren. Der mitgekaufte Projektleiter Robert Gaskins galt als Erfinder des Programms, doch Gaskins hatte nur die Idee eines Kollegen, des Kryptologen Whitfield Diffie, in Software umgesetzt. Diffie, einer der Miterfinder der asymmetrischen Kryptografie in den 1970ern, arbeitete 1981 bei der Telefonfirma Bell Northern und ärgerte sich über die umständliche Art, Vorträge als Dia-Präsentationen vorzubereiten. Er entwickelte aus einem Grafikprogramm ein rudimentäres Präsentationsprogramm, das Slides abrufte, und fotografierte diese vom Bildschirm. Für Diffies Vorträge über die Sicherheit von Telefonsystemen reichte das aus, für Gaskins war es erst der Anfang.

Powerpoint hat somit seine Wurzeln in den Ton-Dia-Schauen, die bei Pädagogen in den 1970er Jahren als Nonplusultra medialer Wissensvermittlung galten. Die Bedenken, die Kritiker gegen fantasielose Vorlagen und den Inhalt nivellierende Präsentationen geltend machten, sind heute verfliegen. In der Remix-Kultur gehören Powerpoints zum Alltag. Bestes Beispiel für den Umgang damit liefert das P-Karaoke, das bei Computer-Hackern hoch im Kurs steht. Bei solchen Wettbewerben müssen unbekannte, missglückte Powerpoint-Orgien spontan kommentiert werden. Erstaunlich, wie viele Pointen noch im langweiligsten Powerpoint stecken können.

ERWARTEN
SIE MEHR
VON IHRER TELEFONIELÖSUNG

„SWITCH 2 IP mit Alcatel-Lucent“
www.alcatel-lucent.com/switch2ip

ALCATEL-LUCENT ENTERPRISE SOLUTIONS
www.alcatel-lucent.at
enterprise.solutions@alcatel-lucent.at
+ 43 1 277 22 4041

Alcatel·Lucent 